

KETTWIGER CHOR- UND ORCHESTERTAGE 1987

Seit 25 Jahren gibt es sie schon, die Kettwiger Chor- und Orchestertage, aber sie deshalb als alt zu bezeichnen, wäre falsch, denn hauptsächlich junge Menschen treffen sich „zwischen den Jahren“, um miteinander zu musizieren, zu singen und – nicht zu vergessen – zu tanzen.

Cläre Fasbender hat diese Tage ins Leben gerufen, sie ist seit 25 Jahren dabei und hält auch heute noch die Ruder fest in der Hand. Mit ihrer Assistentin und den Angestellten des Alfrid-Hauses klappt die Organisation, und so ist die leider nur kurze Zeit ausgefüllt mit Musik. In allen Räumen, auf allen Gängen stehen Instrumente, liegen Notenständer im Weg, und immer und überall Musik

In diesem Jahr wurde von den Chorsängerinnen/sängern neben Musikalität und Stimme auch ein hoher Grad an Sprachbegabung verlangt. Neben französischen, englischen und italienischen Madrigalen kramte man zur allgemeinen Erleichterung noch die Liebeslieder-Walzer von Brahms heraus und abends zur allgemeinen Erheiterung „Wochenend und Sonnenschein“ und die Moritat von der Grille, die sich ihre Schenkel wund gewetzt hat beim Musizieren. Aber wem gelingt es schon, wie Paganini zu streichen?

Leider erlebten wir Chorsänger die Instrumentalisten „nur“ in den Gottesdiensten und am Schlußabend, an dem das große Orchester (Andreas Specker) mit Wagner aufwartete. Was in der Kammermusik (Karen Specker, Wolfgang Bernhard) geleistet wurde, erfuhren wir kaum, denn abends beim Tanz war man oft aus der Puste, und Gespräche über das „Geprobte, Gespielte und Versuchte“ waren kaum möglich, es sei denn, man verabredete sich auf einem der Schlafzimmer. Dort war der Lärm dann oft groß, ich glaube kaum, daß das Piano in diesem Stück oder das Pianissimo in jenem bei den Unterhaltungen einen großen Stellenwert hatte.

Nach ein paar Tagen trat dann wieder Ruhe ein im Alfrid-Haus. Schade! Jetzt heißt es wieder, ein Jahr warten bis zu den Chor- und Orchestertagen 1988